Gemeinsam Kirche leben!

Unser Gemeindebrief Sommer 2021

St. Vitus | Hl. Geist | St. Wolfgang | St. Patrizius

Liebe Mitglieder unserer Kirchengemeinden,

im Gemeindebrief unserer Gesamtkirchengemeinde, der vor einem Jahr erschienen ist, habe ich auf dieser Seite geschrieben, dass „das Coronavirus und seine Folgen seit Monaten das Geschehen bestimmen.“ Wer hätte damals gedacht, dass wir uns noch im Sommer 2021 mit der Coronavirus-Pandemie in dieser intensiven Weise wie gegenwärtig auseinandersetzen müssen.

Viele von uns sind auf dem langen Weg mit den Einschränkungen müde geworden. Gleichzeitig verspüren wir vor allem immer mehr den Wunsch nach Begegnungen mit anderen und nach dem Miteinander. Sie und ich konnten das in den letzten Wochen gut beobachten: Besonders die Gottesdienste, die wir unter freiem Himmel gefeiert haben, wurden gerne angenommen, auch als eine Gelegenheit, sich wieder zu sehen und ein paar Worte miteinander zu wechseln ohne Telefon, Skype oder Online-Konferenz. Das könnte eine Auswirkung der Pandemie sein: Uns ist erneut bewusst geworden, wie sehr wir auf das Miteinander mit anderen angelegt sind. Sich das bewusst zu machen könnte zu einem Gegenentwurf zu jener weitverbreiteten Grundhaltung führen, die das Ich, das Kreisen nur um die eigene Person und das Streben nur nach dem eigenen Vorteil in allem betont.

Von der Pandemie wurde einmal mehr unsere Planung in den Kirchengemeinden beeinflusst. Die Firmgottesdienste mussten mehrmals verschoben werden. Viel später als sonst üblich konnten die Kinder ihre Erstkommunion feiern; dafür konnte sie an den Sonntagen stattfinden, die einige Monate davor bei der Neuplanung der Erstkommunion anvisiert worden waren.

Der Leitgedanke der Erstkommunion 2021 „Vertrau mir, ich bin da!“ bekommt in unserer Situation einen neuen Klang. Als die Jünger Jesu bei einer Überfahrt über den See Genezareth während eines heftigen Sturms Zweifel überkamen, ob der, den sie sahen, tatsächlich Jesus ist, versicherte Jesus ihnen: „Habt Vertrauen, ich bin es.“ Deshalb können wir – wozu die Firmlinge in diesem Jahr aufgefordert wurden – „die Leinen los machen“ und mit Zuversicht nach vorn schauen.

Ihr

Michael Windisch

Pfarrer Michael Windisch

Ein Wort zum Abschied

Text: Michael Windisch

Knapp 15 Jahre nach meiner Investitur als Pfarrer in St. Vitus und St. Wolfgang und siebeneinhalb Jahre nach meiner Investitur als Pfarrer zusätzlich in Heilig Geist und St. Patrizius werde ich mich Ende Oktober 2021 von der Seelsorgeeinheit verabschieden und weiterziehen. Wie es Ihnen schon bekannt ist, hat mich Bischof Dr. Gebhard Fürst auf meine Bewerbung hin zum Pfarrer der Seelsorgeeinheit Wasseralfingen-Hofen ernannt. Dort werde ich meinen Dienst am Dritten Advent beginnen.

Von den zahlreichen Bildern, mit denen die Kirche bei den Kirchenlehrern und in den Dokumenten des Zweiten Vatikanischen Konzils beschrieben wird, ist mir das Bild vom Volk Gottes wichtig geworden. Es geht zurück auf die Heilige Schrift, die Israel als Gottes Volk beschreibt. Darauf zurückgreifend werden auch die, die getauft sind, als Volk gekennzeichnet, das Gottes besonderes Eigentum durch Jesus Christus wurde. Für das Zweite Vatikanische Konzil ermöglichte der Begriff des Volkes Gottes aufzuzeigen, dass alle Getauften an der priesterlichen, prophetischen und königlichen Würde des Volkes Gottes Anteil haben.

In den Jahren, in denen ich Pfarrer in den Kirchengemeinden der Seelsorgeeinheit Ellwangen war, durfte ich mit Ihnen das Volk Gottes hier am Ort bilden. Zusammen mit Ihnen war ich Teil der Kirche an vielen Orten. Ich denke an viele schöne Begegnungen mit Ihnen zurück, an Gottesdienste, die wir miteinander gefeiert haben, an zahllose Sitzungen der Gremien und Verbände, an die Erfahrung, dass wir Weltkirche sind, durch die Missionsprojekte und den Besuch von Kardinälen und Bischöfen, an die Kontakte zu den Ordensgemeinschaften, an die Gespräche mit den Vertretern des öffentlichen Lebens und an so vieles mehr, dass ich es hier nicht aufzählen kann. Mit mir nehme ich auch die Erinnerung an schwere und dunkle Momente und belastende Erfahrungen mit. Immer aber sind es Menschen, sind Sie es, die die Jahre hier für mich unvergesslich gemacht haben, auch wenn ich weiß, dass ich leider so manche von Ihnen enttäuscht und Ihre Erwartungen nicht erfüllt habe. Für alles, was Sie mir geschenkt haben, danke ich Ihnen vielmals.

Kirche als Volk Gottes zu sehen heißt auch, dass die, die die Kirche und damit das Volk Gottes bilden, unterwegs sind mitten in der Welt als Teil einer Gesellschaft. Ich wünsche Ihnen für den Weg, den Sie als Seelsorgeeinheit gemeinsam gehen werden, den Segen und das Geleit unseres Gottes, der ein Gott-mit-uns ist.

Aus dem Gemeindeleben Heilig Geist

Text: Michael Goldbach, Foto: Michael Mai, Annette Kreidler, Cornelia Mack

Kurz vor Weihnachten startete der Kirchengemeinderat seine Aktion „Senioren 80+“, bei der unsere über 80-jährigen Gemeindemitglieder eine kleine Aufmerksamkeit zum Fest coronakonform in ihren Briefkasten gelegt bekamen.

Das Weihnachtsfest 2020 wird uns allen lange im Gedächtnis bleiben, denn die gottesdienstliche Gestaltung unterschied sich sehr vom bisher Üblichen. Am Nachmittag des Heiligabend lud das Familiengottesdienst-Team zu einer „Krippenfeier-to-go“ ein, die dreimal nacheinander an verschiedenen Orten (Schulhof Klosterfeldschule, Wendeplatte „Im Klosterfeld“ und Spielplatz Wannenfeld) stattfand. Insgesamt hatten wir ca. 300 Besucher. Und auch die Christmette feierten wir im Freien – bei nicht so schönem Wetter und daher kamen nur ca. 40 Mitfeiernde bereits um 18 Uhr auf den Schulhof des Hariolf-Gymnasiums und der Eugen-Bolz-Realschule.

Nicht nur Gottesdienste aus unserer Seelsorgeeinheit konnten ab Weihnachten im Internet von zu Hause aus verfolgt werden, auch der Kirchengemeinderat von Heilig Geist tagte seit dem 20.01.2021 nur noch online per Video-Konferenz. Ganz real ging es hingegen auf dem Außengelände des Gemeindezentrums zur Sache. Anfang Februar wurden hier im Zuge der Neugestaltung Bäume gefällt und Hecken heruntergeschnitten.

Da Corona bedingt die Kapazität unseres Gotteshauses eingeschränkt ist, fanden die „größeren“ Gottesdienste ab Palmsonntag im Freien vor der Kirche statt. Am Karsamstag gab es eine Kinder-Osternacht des Familiengottesdienst-Teams vor der Kirche, und auch die gewohnte Auferstehungsfeier am Ostermorgen wich einem Osternachts-Gottesdienst am Samstagabend im Freien.

Die schon zweimal verschobene Firmung sollte nunmehr am 18.04. und 25.04. stattfinden. Und tatsächlich konnten am Sonntag, den 18.04. drei der insgesamt sechs angesetzten Firmgottesdienste gefeiert werden. Doch dann durften aufgrund hoher Inzidenzzahlen ab 19.04. erst einmal keine Präsenzgottesdienste mehr stattfinden und die für 25.04. geplanten Firmungen mussten abermals verschoben werden.

Ab 26.04. waren wieder Gottesdienste im Freien erlaubt. Die Prozession an Christi Himmelfahrt zum Kreuz der Heimat mit anschließendem Gottesdienst konnte unter diesen Umständen natürlich so nicht stattfinden. Stattdessen feierte jede Gemeinde für sich. Allerdings hatte das Pastoralteam am Kreuz der Heimat eine Station vorbereitet, zu der man sich individuell auf den Weg machen konnte.

An Pfingsten, unserem Patrozinium, konnte abermals kein Gemeindefest stattfinden, und durch den Regen kurz vor Schluss des Festgottesdienstes vor der Kirche fiel auch die Übergabe unserer kleinen Aufmerksamkeit für alle Besucher in Form einer Karte und eines Windlichts als eine Art „Fest für Zuhause“ mehr oder weniger ins Wasser. Dafür konnten die noch ausstehenden drei Firmgottesdienste endlich am Nachmittag nachgeholt werden.

Dass wir Fronleichnam ebenfalls nicht zentral auf dem Marktplatz oder mit einer großen Prozession feiern konnten, muss – so denke ich – nicht extra erwähnt werden.

Am 20.06.2021 waren unsere Kommunionkinder aufgeteilt auf zwei Gottesdienste erstmals an den Tisch des Herrn eingeladen. In diesem Zusammenhang möchte sich die Kirchengemeinde ganz herzlich bei Frau Martina Weiß bedanken, die nach 20 Jahren dieses Jahr zum letzten Mal die Kinder zur Erstkommunion begleitet hat.

Ebenfalls bedanken möchten wir uns bei Herrn Stefan Fruh, der sich bisher um die Betreuung unserer Homepage gekümmert hat und diese Aufgabe nun an Sven Köder übergibt. Des Weiteren gilt unser Dank unseren ehrenamtlichen Reinigungsteams, die ihren Dienst beendet haben bzw. demnächst beenden werden.

Ich wünsche Ihnen auch im Namen des Kirchengemeinderats eine schöne und entspannte Sommerzeit,

Ihr Michael Goldbach

Neues aus St. Vitus

Ein Rückblick auf unser Gemeindeleben 2021

Text: Christine Eberle, Christine Schlosser

Liebe Gemeindemitglieder,
die Corona-Pandemie hat uns auch als Gemeinde über Monate einiges an Verzicht abverlangt; nun sind wir im Sommer angekommen und hoffen, dass angesichts der gefallenen Inzidenzen wieder mehr Gemeindeleben stattfinden kann. Im letzten halben Jahr haben wir dennoch einige Feste in unserer Kirchengemeinde gefeiert - oftmals in anderen Formen als gewohnt, aber auch sehr schön; davon untenstehend mehr.

Der Kirchengemeinderat musste sich ebenfalls umstellen. Statt Präsenz gab es mehrere Online-Sitzungen. Trotz des zunächst recht ungewöhnlichen Formats waren die Sitzungen sehr konstruktiv.

Am 13.03.2021 konnten wir unseren neuen Pfarrvikar Dr. Heiko Merkelbach in unserer Kirchengemeinde begrüßen. Wir wünschen ihm eine gute Zeit und viele anregende Begegnungen.

„Unterwegs sein, sich inspirieren, sich fallen lassen“ – unter diesem Motto fand am 21.03.2021 erstmals ein Stationenlauf der Seelsorgeeinheit Ellwangen

statt. Mit verschiedenen Impulsen (Musik, Texte, Bilder und Natur) konnte man sich passend zur Fastenzeit auf einen besinnlichen Weg durch Ellwangen machen.

Ebenfalls neu war, dass wir an Palmsonntag den gesamten Gottesdienst unter freiem Himmel gefeiert haben. Umrahmt wurde die Feier von unseren Stiftsbläsern, Sängerinnen und Sängern des Stiftschores und unseren Kommunionkindern. Ein herzliches Dankeschön auch an unsere Ministranten für die schön gestalteten Palmen.

Durch unser Streaming Team konnten die Gottesdienste an Ostersonntag und Ostermontag live über unseren YouTube-Kanal mitverfolgt werden. Hierfür ein großes Dankeschön. Trotz anfänglicher technischer Probleme konnten beide Streams insgesamt über 1000 Aufrufe verzeichnen.

Im Rahmen der Abendmesse am 10.04.2021 wurden langjährige ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verabschiedet: Monika Kröll und Maria Abele schieden aus dem Kommunionhelferdienst aus. Die Kirchengemeinde bedankte sich bei ihnen mit Blumensträußen. Ein überaus großer Dank wurde anschließend Peter Pfizer für seine mehr als 70-jährige ehrenamtliche Tätigkeit ausgesprochen. Peter Pfizer, der liebevoll von „seiner“ Basilika spricht, bekam als Dankeschön eine bemalte Solnhofer Bodenplatte der Basilika überreicht.

Die Seelsorgeeinheit Ellwangen, die Kirchengemeinde Schönenberg und die evangelische Kirchengemeinde haben am 18.04.2021 zu einer ökumenischen Gedenkfeier für die Opfer der Pandemie auf den Marktplatz eingeladen. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger nahmen an dieser sehr würdevollen Veranstaltung teil, die von Oberbürgermeister Dambacher und Bürgermeister Grab mitgestaltet wurde.

Aufgrund der hohen Inzidenzen konnten im Mai Gottesdienste und andere kirchliche Angebote nur im Freien stattfinden. Unter dem Motto „Sei behütet auf deinem Weg“ wurde an Christi Himmelfahrt am Kreuz der Heimat eine Möglichkeit zum besinnlichen Innehalten geschaffen. Kommunionkinder, wie auch Gemeindemitglieder der Seelsorgeeinheit waren eingeladen, mit Gebeten, Wünschen, Texten und Bildern, sowie einem Mandala, Gott nahe zu sein. Alle großen und kleinen Kinder bekamen als Stärkung für den Heimweg eine Brezel.

Die alljährliche Maiandacht in der Grotte in Neunheim konnte am 09.05.2021, mit Pfarrer Windisch und musikalisch umrahmt vom Duo Burgl und Hardl, bei schönstem Wetter stattfinden. Vergelt‘s Gott allen, die zum Unterhalt der Grotte beitragen.

An Fronleichnam mussten, wie bereits im Vorjahr, die gemeinsame Prozession und das Gemeindefest ausfallen. Stattdessen gestaltete jede Kirchengemeinde einen eigenen Gottesdienst vor der Kirche. Zahlreiche „blühende“ Herzen ersetzten in unserer Kirchengemeinde den Fronleichnamsteppich. Liebe Erstkommunionkinder, danke für Eure wunderschönen Ideen und ein herzliches Dankeschön allen Mitwirkenden an der Gottesdienstgestaltung.

Der Kirchengemeinderat wünscht Ihnen eine schöne Sommerzeit.
Bleiben Sie gesund.

Ihre Christine Eberle

Rückblick und Ausblick

Auf das Gemeindeleben in St. Wolfgang im Jahr 2021

Text und Fotos: Christoph Romer

Liebe Gemeindemitglieder der Gemeinde St Wolfgang, liebe Jugendliche,

ich weiß nicht wie es Ihnen geht, aber wie aus vielen Gesprächen herauszuhören ist, sind alle heilfroh, die ganze Corona-Geschichte – sprich die letzten eineinhalb Jahre – soweit, so gut und hoffentlich gesundheitlich unversehrt oder genesen überstanden zu haben. Für einen abschließenden Rückblick wird es noch ein paar Jahre brauchen, da uns dieses Thema doch noch einige Zeit begleiten wird.

Dabei denke ich ist es wichtig, nicht nur die schwierigen Seiten und Zeiten zu sehen, sondern auch die großartigen „Blüten“ und zarte Pflänzchen, die uns diese Situation gebracht hat und diese, in welchem Format auch immer, in Zukunft weiter zu pflegen und weiter zu entwickeln.

Dieses Jahr wurde der Blasiussegen vor der Blasiuskapelle in Rotenbach gespendet. Nach fast einem Jahr wieder die erste Andacht in Rotenbach. Bei den Besuchern war ein richtiges Aufatmen zu spüren und Freude, sich wieder als Gemeinde zu sehen. Auch aus dem weitem Umland kamen hierzu Besucher. Danke an das Mesner- und Kapellenpflegeteam um Reinhold Ott und Anja Widdermann für das Organisieren.

Die Karwoche mit dem Palmsonntagsgottesdienst als Auftakt durften wir dieses Jahr endlich wieder im Freien feiern. Eine ganz besondere Freude war es für uns, Herrn Pfarrer Dr. Merkelbach direkt in diesem Gottesdienst begrüßen zu dürfen. Wir wünschen ihm einen ganz herzlichen Willkommensgruß und gutes Ankommen hier in unseren Gemeinden und freuen uns auf die gemeinsame Zeit und den gemeinsamen Weg.

Nach 30 Jahren hat Frau Irmgard Maier-Schunder in diesem Jahr zum letzten Mal den Blumenteppich vor der St.Wolfgangskirche zu Fronleichnam organisiert. Danke für die viele Mühe und schweißtreibende Arbeit an die ganze Familie! Der auch in diesem Jahr wunderschöne Blumenteppich hat viele Gläubige und Bewunderer angezogen. Danke auch an das Blumenhaus Widmann für die wunderschönen Blumengestecke (nicht nur an Fronleichnam...) und alle HelferInnen und natürlich die Erstkommunionkinder, die ja schließlich in Einzelmotiven den Blumenteppich mit gelegt haben! „Vergelt’s Gott“!

Wenigstens konnte in diesem Jahr das Antoniusfest als Abendmesse in Schrezheim wieder stattfinden.. Leider ohne das sonst traditionelle Zusammensitzen nach dem Gottesdienst, aber auch hier war nach einem Jahr „Abstinenz“/ „Vakanz“ ein deutliches Wiederaufatmen zu spüren. Danke an die Familie Löber und das ganze Team für die Sorge und Pflege der Kapelle.

Wenn wir/ ich uns bei irgendwem ganz besonders bedanken muss und möchte, dann ist es das ganze Pastoralteam um Pfr. Windisch, die Pensionäre, die Gemeindereferentin Martina Schaupp mit Schwester Anna-Chiara. Sie haben uns in einem wirklich schweren Jahr den notwendigen Halt gegeben, auch wenn vieles „dank“ vieler Verordnungen erst einmal unmöglich erschien. Dieser gemeinsame Weg wäre aber ohne unser Kirchengemeinderatsteam und vieler freiwilliger Helfer, Ordner, Musiker, Mesner und vor allem Ihnen, liebe Gemeindemitglieder, nicht möglich gewesen.

Eine „gute Zeit“ mit viel Erholung im Sommer wünscht Ihnen das KGR-Team St. Wolfgang, Christoph Romer.

Schutzengelkapelle Neunheim

Wiedereröffnung der Schutzengelkapelle am 1.8.2021

Text und Fotos: Barbara Gentner, Matthias Luiz

Nach über einem Jahr, in dem man die Neunheimer Schutzengelkapelle nur unter dem Mantel eines Stahlgerüstes gesehen hat, können wir diese nun planmäßig am Sonntag 1. August um 10.30 Uhr mit einem Festgottesdienst wieder öffnen.

Corona bedingt wird der Festgottesdienst aller Voraussicht nach nur unter freiem Himmel stattfinden können; gleichwohl steht aber einer anschließenden Besichtigung der Kapelle nichts im Wege.

In den letzten beiden Gemeindebriefen wurde bereits ausführlich über die Baumaßnahmen berichtet.

In der Kapelle selbst hat sich mittlerweile auch einiges getan. So haben wir die in die Jahre gekommene Lautsprecheranlage erneuert, die klassische Liednummerntafel ist einer elektronischen gewichen und die Beleuchtung wurde auf den neuesten technischen Stand gebracht. Im Moment wird noch die Schutzengelfahne im Kloster Sießen aufbereitet. Vergessen Sie bitte nicht bei Ihrem nächsten Besuch unserer Kapelle einen Blick an die Decke zu werfen, Sie werden auch den „Heiligen Geist“ in neuem Glanze sehen. Einige dieser Maßnahmen waren ursprünglich nicht geplant, wurden aber auf Wunsch vieler Gemeindemitglieder umgesetzt; dies konnte nur mit Hilfe von großzügigen Spenden realisiert werden.

Des Weiteren wurden auch der Innenraum und die Figuren der Kapelle von einem Team erfahrener Restauratoren komplett gereinigt und überarbeitet.

Die Schäden an den Figuren wurden gefestigt und gekittet, mit Aquarellfarben retuschiert und mit Blattgold ausgebessert. Bei den Restaurationsarbeiten wurde großer Wert auf den ursprünglichen barocken Baustil gelegt, der bei früheren Renovierungen leider vernachlässigt wurde.

So viel sei an dieser Stelle bereits verraten, kommen Sie gerne zur Wiedereröffnung, oder auch in den Folgetagen vorbei und lassen Sie dies auf sich wirken! Um das Ganze abzurunden wurde schlussendlich natürlich auch die Fassade neu gestrichen. Einzig die Außenanlage wird, bedingt durch den derzeit vorherrschenden Baustoffmangel, aller Voraussicht nach nicht fertiggestellt werden können.

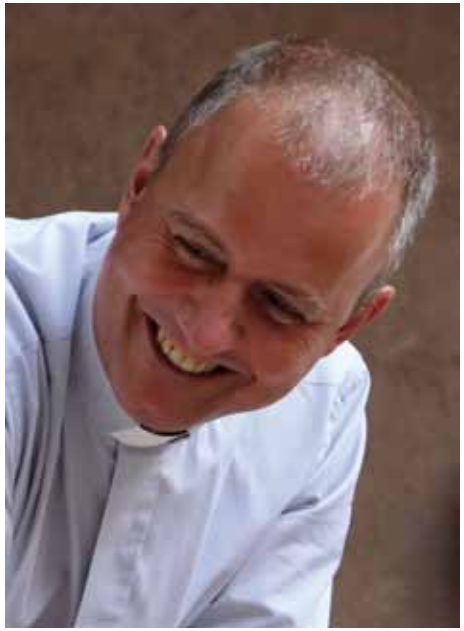
Eine besondere Beachtung sollten Sie auch dem Erzengel Michael schenken; geschaffen 1937 vom Ellwanger Künstler Hans Scheble erstrahlt auch diese Skulptur nach einer gründlichen, professionellen Reinigung wieder in neuem Glanz. Sehr schön zu sehen, wenn Sie von Ellwangen kommend nach dem Kreisverkehr zum Turm emporblicken. Auch im Inneren der Schutzengelkapelle hat Hans Scheble in Form eines Kreuzweges seine Spuren hinterlassen; den ebenso frisch renovierten Kreuzweg finden Sie im hinteren Teil der Kapelle.

Nach dem Festgottesdienst und der anschließenden Einweihung durch Pfarrer Windisch wollen wir Sie natürlich nicht gleich nach Hause schicken; wir möchten Sie noch gerne mit Grillwurst und Getränken verwöhnen; nähere Infos zu der Veranstaltung, insbesondere zu den aktuell geltenden Corona-Maßnahmen, entnehmen sie bitte der örtlichen Presse oder der Homepage von St. Vitus unter: https://stvitus-ellwangen.de/

Spendenkonto:
Katholisches Verwaltungszentrum
Ellwangen, KSK Ostalb
IBAN DE62 6145 0050 0110 6011 79
Verwendungszweck: Schutzengelkapelle

Neuer Pfarrer unserer Seelsorgeeinheit

Text und Foto: Dr. Heiko Merkelbach



Liebe Schwestern und Brüder in der Gesamtkirchengemeinde Ellwangen,

seit Mitte März bin ich nun schon als Ihr Pfarrvikar in Ellwangen. Das Eingewöhnen ist mir sehr leicht gefallen, da ich vor 30 Jahren als Diakon meine ersten pastoralen Erfahrungen bei Ihnen sammeln durfte. Einige Verbindungen haben die Zeit überdauert und lebten wieder auf.

Zwischenzeitlich hat mich mein Weg als Vikar nach Friedrichshafen und Schwäbisch Gmünd geführt. Während meines Promotionsstudiums über Hans Urs von Balthasar in Freiburg und Vallendar war ich Pfarrer in Horb-Talheim. 2002 ging es dann nach Stuttgart-Möhringen. In Stuttgart habe ich dann auch zeitweise die Ämter eines Regionaldekans und Stellvertretenden Stadtdekans bekleidet. Der Zeit in der Gemeinde schloss sich dann ein fünfmonatiges Sabbatical an, in dem ich mich an der Uni Köln zum systemischen Coach und Changemanager ausbilden ließ.

Nun bin ich also wieder zu Ihnen zurückgekehrt. Ich freue mich auf viele Begegnungen, die nun coronabedingt wieder häufiger möglich werden. Eine Gemeinde lebt einfach von Begegnungen und dem persönlichen Gespräch. Und natürlich vom gemeinsamen Gottesdienstfeiern und dem Lob Gottes. Ich freue mich darüber, dazu viele Gelegenheiten in nächster Zeit mit Ihnen zu haben.

Ihr Pfarrvikar
Dr. Heiko Merkelbach

Personeller Wechsel in Heilig Geist und St. Patrizius

Lydia Fruh geht in den Ruhestand – Petra Keßler neue Sekretärin

Text: Cornelia Mack, Foto: Michael Windisch

Nach mehr als 24 Jahren beendet Lydia Fruh zum 31. August 2021 ihre Tätigkeit als Pfarramtssekretärin der Kirchengemeinden Heilig Geist und St. Patrizius Eggenrot und geht in den Ruhestand. Von ganzem Herzen danken wir ihr für die hervorragende Arbeit, besonders aber dafür, wie sie diese geleistet hat: Kompetent und mit Sachkenntnis, vor allem aber hatte sie für die Besucher des Pfarrbüros stets einen freundlichen Blick und ein gutes Wort und schenkte den ungezählten Anrufern ein geduldiges Ohr. So war sie für viele Menschen in den verschiedensten, manchmal schwierigen, Lebenssituationen oft erste Kontaktperson zu Kirche, Pfarrgemeinde und Seelsorgern. Die Fülle und Breite der Aufgaben einer Pfarrsekretärin von zwei Kirchengemeinden hat Lydia Fruh immer souverän gemeistert.

Im Namen der zwei Pfarrgemeinden danken wir Lydia Fruh ganz herzlich für ihre langjährige Arbeit und wünschen für ihren mehr als verdienten Ruhestand alles Gute und Gottes Segen.

Es ist sehr erfreulich, dass mit Frau Petra Keßler schon die Nachfolgerin gefunden ist. Ihr Dienst begann am 01. Juli 2021. Eingearbeitet wurde sie in den letzten Wochen von ihrer Vorgängerin

Lydia Fruh. Petra Keßler wohnt mit ihrer Familie in der Gemeinde Hl. Geist. Vielen von uns ist sie vertraut, da sie sich bereits seit Langem in zahlreichen Bereichen unserer Gemeinde ehrenamtlich engagiert. Wir wünschen Petra Keßler einen guten Start und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihr.

Firmung - Leinen Los

Text und Fotos: Sven Köder

Unter dem Motto „Leinen Los“ konnten wir am 18.04.2021 die Firmung von 34 unserer Firmlingen feiern und am 23.5 die Firmung von 29 Firmlingen. An jeweils drei Gottesdiensten in der Heilig Geist Kirche wurde in der Firmspendung den Jugendlichen der Satz: „Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist“ zugesprochen. Die Firmung soll die Jugendlichen auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden bestärken, sich ganz im Sinne Jesu, für das Gute in der Welt einzusetzen.

Das Wort kommt vom lateinischen „firmare“ und heißt übersetzt bestärken, festigen, ermutigen. Die Firmung ist das Sakrament der Bestärkung des jungen Menschen in seinem Christsein. Die Kraft des Heiligen Geistes verleiht Standvermögen und ermutigt, Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen. Das Sakrament der Firmung vertieft in besonderer Weise den Übergang vom Kindsein zum Erwachsenwerden.

„Leinen los. Los geht’s. Auf die Plätze fertig ... und los!“ Mit diesem Spruch starten viele Wettbewerbe, Spiele und Sportereignisse. Vielleicht haben Sie sich das auch schon einmal selber gesagt, als Sie vor einer Aufgabe standen und nicht die passende Motivation gefunden haben. „... und los!“ markiert den Startpunkt für etwas Neues. Es kann der Startpunkt sein – für etwas Neues, für etwas, das ich lange vor mir hergeschoben habe, oder für etwas, das mich vor eine Herausforderung stellt. Und wir hoffen, dass da Gott dabei ist und sein Geist in uns wirkt.

Einen guten Geist erfahren wir dort, wo Menschen zusammenkommen und für eine gute Sache eintreten. So bedanken wir uns an dieser Stelle bei allen, die unsere Jugendlichen auf dem Weg zur Firmung begleitet haben. Wenn auch in diesem Durchgang in reduzierter Form.

Es konnten dennoch ein paar wenige Projekte oder Gruppenstunden stattfinden. Wir haben mit den Firmlingen in der Heilig Geist Kirche noch zwei Andachten im Vorfeld der Firmung gefeiert. Ein herzlicher Dank gilt dem Firmspender, Domkapitular Dr. Uwe Scharpfenecker, der zu beiden Firmterminen zu uns gekommen ist. Ebenso sei allen herzlich gedankt, die dazu beigetragen haben, dass wir einen schönen Firmgottesdienst feiern konnten: Den MesnerInnen und den MinistrantInnen und dem Vorberetungsteam. Ausdrücklich danken wir den Musikern, die bereit waren unsere Gottesdienste mitzugestalten. Wir danken allen, die etwas gelesen haben und für das Verständnis, dass in Zeiten von Corona alles etwas anders war.

Den Jugendlichen wünschen wir auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden noch weiterhin alles Gute und freuen uns, wenn wir uns an der einen oder anderen Stelle in unserer Seelsorgeeinheit wiedersehen werden.

Gebet

Guter Gott, du hast jedem und jeder von uns etwas gegeben, das er und sie besonders gut kann. Jeder hat ein Talent, was er und sie für alle einsetzen soll. Manchmal fällt es uns schwer, diese Talente auch umzusetzen, weil uns die nötige Motivation dazu fehlt. Wir bitten dich, sende deinen Heiligen Geist, der uns neue Kraft schenkt, wenn wir kraftlos sind, der uns neuen Mut schenkt, wenn wir mutlos sind, und der uns neue Hoffnung schenkt, wenn wir hoffnungslos sind. Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn und Bruder, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. A: Amen.

Vom Aufbrechen und Reisen

Text: Dr. Heiko Merkelbach

„Warum reisen wir?“, fragt der Schweizer Dichter Max Frisch in seinem Tagebuch. Er antwortet selbst: „Damit wir Menschen begegnen, die nicht meinen, dass sie uns kennen ein für alle Mal; damit wir noch einmal erfahren, was uns in diesem Leben möglich sei. Es ist ohnehin schon wenig genug.“ Vielleicht ist das Bedürfnis nach Reisen nach dem Lockdown deshalb so ausgeprägt.

Es ist auch die Sehnsucht nach neuen Begegnungen und Menschen, die wir neugierig kennenlernen möchten. Monate im Homeoffice, des Homeschoolings und der Videokonferenzen. Monate, in denen wir stets die gleichen Menschen sahen und sprachen. Gewiss: es war auch bequem und dennoch sehnen wir uns wieder nach einer größeren Weite, nach einem weiteren Horizont. Corona hat uns nicht nur Angst gemacht, es hat unser Leben auch enger gemacht.

Und so genießen wir die Öffnungsschritte und machen uns auf den Weg. Auch wenn das Wagnis gering ist, erinnert es doch an viele Aufbruchsgeschichten der Bibel. Das Volk Gottes ist kein sitzendes, sondern ein pilgerndes. Mit einem Aufbruch ging es los. Abram hört die Stimme Gottes: „Geh fort aus deinem Land, aus deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde! Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen... Durch dich sollen alle Sippen der Erde Segen erlangen“ (Gen 12,1-3). Der Aufbruch ist die Voraussetzung, zum Segen zu werden. Nur eine „pilgernde Kirche“ (2. Vaticanum) kann das Vermächtnis Jesu Christi erfüllen: „Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe“ (Mt 28,19f.).

Das Aufbrechen und Unterwegssein ist ein Wesensmerkmal unserer Kirche. Daher behaupten manche im Blick auf die Sitzungskultur unserer Kirche in Deutschland, wir hätten aus der pilgernden Kirche eine sitzende Kirche gemacht. Ist dies ein selbstgewählter Lockdown? Ein Aufgeben der apostolischen, missionarischen und evangelisierenden Dimension?

Papst Franziskus hat 2013 in seiner Enzyklika Evangelii Gaudium (EG) als Ergänzung der Katholischen Soziallehre vier Gegensatzpaare formuliert, die dem Aufbau der Gesellschaft dienen sollen. Die erste These lautet: „Die Zeit ist mehr wert als der Raum“ (EG 222). Der dahinfließenden Zeit stellt er den statischen Raum gegenüber. Die Zeit führt uns ins Ungewisse. Räume können wir besitzen und damit Prozesse einfrieren und aufhalten. „Der Zeit Vorrang zu geben bedeutet, sich damit zu befassen, Prozesse in Gang zu setzen anstatt Räume zu besitzen“ (EG 223).

Und wieder einmal sind wir beim Unterwegssein und dem Aushalten von Unsicherheiten. Der eingangs erwähnte Max Frisch betrachtet die Liebe als die Voraussetzung, die Unsicherheiten des Lebens auszuhalten: „Eben darin besteht ja die Liebe, ... dass sie uns in der Schwebe des Lebendigen hält, in der Bereitschaft, einem Menschen zu folgen in allen seinen möglichen Entfaltungen... Die Liebe befreit ... aus jeglichem Bildnis. Das ist das Erregende, das Abenteuerliche, das eigentlich Spannende, dass wir mit den Menschen, die wir lieben, nicht fertigwerden; weil wir sie lieben, solang wir sie lieben.“

Erst wenn die Liebe zu Ende ist, beginnen wir ein festes Bild zu machen und andere in Schubladen einzusortieren. „Weil unsere Liebe zu Ende geht, ... darum ist der Mensch fertig für uns ... Wir künden ihm die Bereitschaft, auf weitere Verwandlungen einzugehen. Wir verweigern ihm den Anspruch alles Lebendigen, das unfassbar bleibt.“ Das ist auch der tiefere Sinn des Gebotes, dass wir uns kein Bild von Gott machen sollen. Er bleibt der Wandelbare und Unverfügbare. Er will geliebt und nicht besessen werden.

Egal wohin wir in diesem Sommer reisen – Es kann uns eine Einladung sein, uns und die anderen neu, offen und vorurteilslos kennen zu lernen. Und es kann eine Einladung für uns als Kirche sein, der Zeit, der Liebe und der Entwicklung mehr zu trauen, als engen Strukturen. „Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise, mag lähmender Gewöhnung sich entraffen“ (Hesse, Stufen).

Erstkommunion 2021

Tex und Fotos: Martina Schaupp

Die Erstkommunionvorbereitung und auch die Erstkommuniongottesdienste standen unter dem Leitwort:

Vertrau mir, ich bin da!

Im Wort Vertrauen steckt auch das Wort trauen. Das ist kein Zufall. Mit Vertrauen gelingt viel mehr als ohne. Für viele ist das beim Springen in die Arme, beim Fahrradfahren lernen, beim Schwimmen wichtig, dass jemand dabei ist, der mir das zutraut und hilft, es zu schaffen. Oft sind es die Eltern oder andere Bezugspersonen, die da sind. Kein Wunder, dass Jesus Gott mit Vater anspricht. Er weiß, da ist jemand, dem er vertrauen kann und das ist wichtig.

Und Jesus traut auch anderen Menschen was zu. Viele Menschen hoffen und glauben, dass sie ihm vertrauen können. Sie trauen ihm zu, dass er sie heilt und gesund macht. Auch seine Jüngerinnen und Jünger vertrauen mutig auf Jesus. Sie gehen einfach mit, was ohne großes Vertrauen undenkbar wäre. Einer, der Jesus besonders viel zutraut, ist Petrus. Schnell lässt er sich begeistern. Kein Wunder, dass er es ist, der es sich traut, Jesus auf das Wasser zu folgen.

Diese stürmische Abenteuergeschichte, bei der Petrus Halt findet bei Jesus, war das Evangelium (Mt 14,22-33) beim Erstkommuniongottesdienst:

„Gleich danach forderte Jesus die Jünger auf, ins Boot zu steigen und an das andere Ufer vorauszufahren. Er selbst schickte die Leute fort und stieg auf den Berg, um in der Einsamkeit zu beten. Auch als es dunkel wurde, war er noch allein dort. Das Boot war schon weit draußen auf dem See und wurde von hohen Wellen hin und her geworfen. Da stand Jesus auf, morgens zur Zeit der vierten Nachtwache ging er auf dem See auf die Jünger zu. Als sie sahen, wie er über den See kam, erschraken sie sehr. Sie schrien vor Angst. Jesus sprach sie sofort an: Habt doch keine Angst, habt Vertrauen, ich bin es, fürchtet euch nicht! Da rief Petrus: Herr, wenn du es bist, dann befiehl mir, auf dem Wasser zu dir zu kommen. Jesus sagte nur: Komm! Da stieg Petrus aus dem Boot und ging auf dem Wasser auf Jesus zu. Doch als er den heftigen Sturm sah, bekam er Angst. Sogleich begann er zu versinken und schrie: Herr, rette mich! Jesus streckte sofort die Hand aus, ergriff ihn und sagte: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt? Beide stiegen ins Boot, und schon legte sich der Sturm. Die Jünger im Boot fielen vor Jesus nieder und staunten: Wahrhaftig, du bist wirklich Gottes Sohn!“

Vertrauen mitten im Leben

Petrus ist ein starker Typ. Der traut sich was. Vielleicht sogar ein bisschen mehr als er kann. Die anderen Jünger im Boot waren ja dringeblieben. Die haben so etwas Verrücktes wie auf dem Wasser zu laufen überhaupt nicht erst versucht. Petrus dagegen sah Jesus und vertraute darauf, dass es schon klappen würde. Das ging die ersten Schritte richtig gut und diese ersten Schritte sollten wir nicht vergessen.

Zweifeln mitten im Leben

Erst als Petrus ein Stück gegangen war, merkte er plötzlich, wie es um ihn herum stürmte und regnete. Er sah die wilden Wellen, das Wasser peitschte ihm ins Gesicht. Er traute sich nicht mehr und zweifelte. Jetzt musste Jesus ran und Petrus hatte das Vertrauen, zu ihm zu rufen: „Herr, rette mich.“ Es ist ja nicht so, dass Petrus den Glauben verloren hätte, er hatte nur den Glauben an sich selbst verloren und hoffte, dass Jesus ihn wieder aus dem Wasser zieht. Und Jesus enttäuschte ihn nicht.

Mut machen

Und dann sagt Jesus etwas Wichtiges: „Du Kleingläubiger, warum zweifelst Du?“ Das klingt schon ein wenig nach schimpfen, aber ist es das tatsächlich? Mindestens genauso ist das ein Mutmachspruch. „Mein lieber Petrus. Du hast so viel auf dem Kasten. Zweifle doch nicht an Dir. Trau es Dir zu!“ Jesus hat nicht „Du Ungläubiger“ zu Petrus gesagt, nein, im Sturm auf dem See war Petrus´ Glaube einfach kleiner als er sein müsste.

Die spannende Geschichte zeigt uns, dass der Glaube ein Abenteuer ist. In einem Abenteuer gibt es Aufgaben, Gefahren, Freunde, Weggefährten, dunkle Momente, schöne Dinge und auch Menschen, die versuchen, einem vom Weg abzubringen. Es gibt Hoffnung und Zweifel. Die Helden, die durch Abenteuer gehen, fallen dabei auch mal hin. Wichtig ist es dann, wieder aufzustehen und denen zu helfen, die auch hingefallen sind. Wenn der Glaube schon ein Abenteuer ist, können wir zu Abenteurern des Glaubens werden. Und wir erleben in der Kirche, dass es leichter ist, das Abenteuer Leben gemeinsam zu bestehen. Die Kommunion schenkt uns dabei Kraft und erinnert uns daran, dass Jesus mit uns unterwegs ist.

Unsere Abenteueraufgaben finden wir in der Welt. So hat es Jesus den Männern und Frauen, den Mädchen und Jungen, denen er auch schon ganz schön was zugetraut hat, mit auf den Weg gegeben.„Geht hinaus in alle Welt und verkündet das E vangelium.“ Es ist die frohe Botschaft des Gottes, der uns einlädt, wie er die Liebe in die Welt zu bringen. Er traut uns zu, die Welt besser zu machen, als sie ist.

Den Tag ihrer Erstkommunion feierten:

Am Sonntag, 13. Juni 2021 in der Basilika:
Laura Balle, Sophie Balle, Lucas Baier, Heidi Lutz, Elena Wagner, Lilly Werner Delia Dangelmayer, Linda Heym, Mirjam Jenne, Emi Merz, Miriam Spegel, Gabriele Vitacca, Anton Zeller

Am Sonntag, 13. Juni 2021 in der Wolfgangskirche:
Lina Abele, Romy Kout, Matteo Schmid, Isabel Wagner, Konrad Walter, Jakob Widdermann, Kimi Wilhelm Hanna Bühler, Jason Bosnjak, Chiara Fahrian, Zoe Gebreloel, Valentin Haas, Noemi Schlosser, Jule Weber, Frieda Widmann, Oskar Widmann, Leonie Wiedenhöfer

Am Sonntag, 20. Juni 2021 in der Heilig Geist Kirche:
Lenno Abele, Ben Haug, Gabriel Höll, Konstantin Mack, Anna Einsiedler, Lotta Feil, Maria Fleischmann, Juli Reeb, Vitus Brenner, Jakob Erhard, Pius Kuhn, Arjen Tschey, Carolin Eisele, Josie Eisenbart, Flora Thaler, Mia Wetzstein, Dominik Merkle

Am Sonntag, 20. Juni 2021 in der St. Patriziuskirche in Eggenrot:
Bastian Schuster, Marco Sekler, Leni Salat, Lilly Vogel

Wechsel bei den Minis

Zwei neue Ministrantinnen in St. Wolfgang

Text und Foto: Annika Erhardt

Üblicherweise ist die Aufnahme der neuen MinistrantInnen in St. Wolfgang am Christkönigssonntag im November. Dieses Jahr fand dieser besondere Gottesdienst erst am Ostermontag, dem 05. April 2021 statt. Gemeinsam mit Pfarrer Windisch wurde die Ministrantenaufnahme gefeiert. Mit Marie und Janina Abele freuen sich die MinistrantInnen in St. Wolfgang sehr über den Zuwachs von zwei neuen Messdienerinnen. Damit vergrößert sich die Zahl der aktiven MinistrantInnen in der Gemeinde auf 46. Unter dem Motto des Jugendsonntags 2020 „Make your Choice“ haben sie zusammen mit den beiden Oberministrantinnen Jana Vaas und Annika Erhardt den Gottesdienst vorbereitet. Mit dieser Messe zeigten die Ministranten, wie wichtig es in dieser aktuellen Zeit ist, bewusste Entscheidungen zu treffen und für diese einzustehen.

Neuaufnahmen und Verabschiedungen in Heilig Geist

Text: Cornelia Mack, Foto: Julia Mack

Am 28. Februar hat die Gemeinde Heilig Geist im Rahmen einer Eucharistiefeier mit dem Thema „Du bist wertvoll“, neue bzw. ausscheidende Ministrant*innen begrüßt und verabschiedet.

Acht Minis wurden feierlich in die Schar der Ministranten aufgenommen:
Linda Böttinger, Ruven Fauser, Lola Geist, Elias Hopfensitz, Greta Merz, Elena Schefner, Philine Sogl und Liane Wünsch. Wir wünschen viel Freude an der neuen Aufgabe.

Zwei Ministrantinnen und ein Ministrant wurden verabschiedet:
Maximilian Lindner nach 12 Jahren, Judith Kreidler nach 10 Jahren und Katharina Keßler nach 7 Jahren. Wir danken für das Engagement und wünschen Gottes Segen für ihre Zukunft.

100-jähriges Jubiläum der Anna-Schwestern

Text und Foto: Sr. Veronika Mätzler

Auf die Familie kommt es an!

Wir Anna-Schwestern, Franziskanerinnen von Ellwangen feiern in diesem Jahr unser 100-jähriges Bestehen. Unsere Wiege steht auf dem Schönenberg, wo Pfarrer Anton Eberhard von 1911 bis 1927 Wallfahrtspriester war. Immer drängender spürte er den Anruf, in dieser schweren, armen Zeit den Familien beizustehen. Er betete am Schönenberger Gnadenaltar zu „Unserer Lieben Frau“ und am Seitenaltar der hl. Mutter Anna. Was er brauchte, um zu helfen waren sicher Brot und Milch, ja, aber vor allem brauchte er Menschen, die den kinderreichen Familien zu Hilfe kommen sollen. So wuchs aus der Not der Zeit sein Entschluss, eine neue caritative Gemeinschaft zu gründen, die sich besonders der Familien annahm - denn: „Auf die Familie kommt es an!“

Die erste, die seinen Plan unterstützte, war eine Terziarin in Ellwangen, eine junge Frau namens Kreszentia Harder. Am 28. August 1921 wurde sie als erste Anna-Schwester eingekleidet. Und seither sind ihr viele gefolgt in diesen 100 Jahren. Er gab ihnen die heilige Mutter Anna als Vorbild mütterlicher Sorge und Liebe. Als spirituelle Grundausrichtung gab er ihnen die Regel des 3. Ordens des hl. Franziskus von Assisi. Nach entsprechender Ausbildung für die Wöchnerinnen-Heimpflege gingen sie gleich in die Häuser zu den Familien, um zu helfen, meist in ganz armen Verhältnissen, oft Tag und Nacht. Pfarrer Eberhard starb 1927 - nur 6 Jahre nach seiner Gründung. Bald weitete sich der Einsatz der Schwestern aus. Aufgrund großer Nachfrage wurden zahlreiche Familienpflege-Stationen in unserer Diözese errichtet.

Wir dienen dem Leben

Dieses „Wir“ bringt zum Ausdruck, dass wir Anna-Schwestern in Gemeinschaft leben. Jede Schwester bringt ihre Fähigkeiten und ihre Mitverantwortung ein. In dieser Verschiedenheit bereichern wir uns gegenseitig und geben miteinander Zeugnis von Gottes Gegenwart und Wirken im Hier und Heute. Wie vielfältig das Leben ist, erfährt die Einzelne sowohl in der eigenen Gemeinschaft wie in allen Bereichen ihres beruflichen Einsatzes. Dienst am Leben beinhaltet Ehrfurcht gegenüber jedem Leben, das seine Würde hat, das kostbar und einmalig ist.

Dort, wo die Not der Zeit ist, da ist der Wille Gottes

Die Not der Zeit hat in den Jahrzehnten von 1921 bis 2021 ein anderes Gesicht bekommen.

Deshalb sind wir Anna-Schwestern immer wieder neue Wege gegangen. 1996 haben wir das Haus der Stille in Stuttgart und 2003 das Haus Lebensspur in Ellwangen für Menschen, die in ihrem oft hektischem Alltag nach Sinn und Halt in ihrem Leben suchen, als einen Ort der Stille zur Selbstfindung im DU Gottes und des Nächsten, umgestaltet.

Mit der Eröffnung eines stationären Hospizes verlagerte sich der ursprüngliche Sendungsauftrag zunehmend von dem ursprünglichen „Hebammendienst zu Beginn menschlichen Lebens“ hin zu einem „Hebammendienst am Ende menschlichen Lebens“ als Antwort auf eine Gesellschaft, die eine Kultur des Sterbens weitgehend verlernt hat.

Mit der Tagespflege wurde ein Angebot geschaffen, das dem Betagten die Möglichkeit gibt, möglichst lange in seinem Zuhause zu bleiben und pflegende Angehörige zu entlasten. Mit dem Neubau des Seniorenheims möchten wir den Menschen ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit in einem spirituellen Umfeld vermitteln. Zudem laden wir Anna-Schwestern in unserem Mutterhaus zu unseren Gebetszeiten, zu Vorträgen und zu spirituellen Angeboten ein. Als Gebetsgemeinschaft tragen wir durch unser persönliches und gemeinsames Beten die Sorgen und Anliegen vieler Menschen mit.

In den 100 Jahren der Geschichte von uns Anna-Schwestern hat der Dienst für das Leben immer wieder eine andere Prägung bekommen. Aber der Dienst am Leben und die Liebe zu allem Lebendigen ist als franziskanischer Auftrag geblieben.

100 Jahre Comboni-Missionare in Deutschland

Text: Reinhold Baumann

Am zweiten Februar waren es hundert Jahre, dass die Comboni-Missionare in Schleifhäusle ihre erste Niederlassung in Deutschland eröffnet und eingeweiht haben. An Weihnachten 1920 hatten Pater Isidor Stang und Pater Jakob Lehr, zwei aus dem Sudan ausgewiesene Missionare, die heruntergekommene Mühle mit Weiher und kleiner Landwirtschaft gekauft. Mit Hilfe fleißiger Leute von Schleifhäusle wurde das Haus notdürftig hergerichtet und am zweiten Februar, Mariä Lichtmess, eingeweiht.

Vorgeschichte

Das Ganze hatte natürlich eine Vorgeschichte: Die 1867 von Daniel Comboni aus Limone am Gardasee gegründete Missionsgemeinschaft, deren Arbeitsfeld im Sudan war, zählte bereits eine stattliche Anzahl deutscher und noch mehr österreichischer (aus der Donaumonarchie) Mitglieder. Die Deutschen waren in Verona oder, seit 1895, im damals österreichischen Brixen eingetreten. Wegen der so genannten Kulturkampfgesetze konnten Männerorden im Deutschen Reich bis nach dem Ersten Weltkrieg keine Niederlassung gründen. Mit dem Ersten Weltkrieg änderte sich alles: Der Sudan war englische Kolonie und England wurde Kriegsgegner von Deutschland und Österreich. Das hatte zur Folge, dass die meisten deutschen und österreichischen Missionare interniert und zum Teil ausgewiesen wurde. Seit 1916 war auch Italien Kriegsgegner und nach dem Krieg wurde Südtirol mit Brixen italienisch. Die damit verbundene aufgeheizte Atmosphäre hatte natürlich auch Auswirkungen auf das Miteinander der Mitbrüder. Darum beschloss die Missionsbehörde in Rom, dass die beiden Sprachgruppen der Kongregation zwei selbstständige Kongregationen werden sollten. Weil die Deutschsprachigen nicht mehr im Sudan arbeiten durften, wurde ihnen ein neues Arbeitsfeld zugewiesen, in Südafrika.

Ellwangen

Aber es fehlte ein Stützpunkt in der „Heimat“. Der dynamische und umtriebige Pater Isidor Stang aus Klepsau im unteren Jagsttal, einer der aus dem Sudan ausgewiesenen Missionare, machte sich auf die Suche und bekam von einem Freund den Tipp, in Ellwangen oder in Oberschwaben zu fragen. Da Ellwangen näher bei seiner Heimat war, ging er zum dortigen Stadtpfarrer Staudenmeier und natürlich auch zu Bischof Keppler. Es war ja sein Heimatbistum und mit Weihbischof Sproll war er gut befreundet. Finanzielle Mittel hatten er und seine Mitbrüder fast keine, aber an jungen Mitbrüdern und vor allem an Jugendlichen, die sich anschließen wollten, fehlte es nicht. So kauften sie das armselige Anwesen in Schleifhäusle. Das Haus füllte sich bald mit jungen Leuten. Solche, die Priester werden wollten, gingen die drei Kilometer ans Gymnasium in Ellwangen, andere bereiteten sich auf ein Leben als Brudermissionar vor. Zu den ersten, die kamen, gehören die späteren Patres Richard Lechner (Generaloberer von 1955-1967) aus Tannhausen, Paul Vogel aus Hüttlingen, Anton Hägele aus Herlikofen, August Steidle und Josef Höfer aus Westhausen, um nur einige der Bekanntesten zu nennen. Bald wurde es eng im Haus. Darum kaufte Pater Stang in Neuler eine Scheune und ließ deren Holzteile in Schleifhäusle wieder aufbauen. In ihr wurden Schlafräume eingerichtet. Ja, mit solch primitiven Mitteln wurde gearbeitet.

Das Josefinum

Vier Jahre später, 1925, bot sich die Gelegenheit, die Zentrale der Pferdepost, die Posthalterei Wohlfrom in Ellwangen auf der anderen Seite der Jagst zu erwerben. Inzwischen war die Post ja motorisiert. Sie wurde zu einem Schülerheim, dem Josefinum, umgewandelt und ein paar Jahre später um das Doppelte erweitert. Das Geld dafür - und auch die meisten Buben - kam durch die vielen Missions- und Bettelpredigten vor allem von Pater Stang zusammen. Ihn kann man zu Recht als Gründer der Comboni-Niederlassungen in Ellwangen bezeichnen.

Am 2. Februar wollten die Comboni-Missionare dieses Jubiläum feiern. Wenn die Pandemie, wie wir hoffen, bis dahin überwunden ist, soll es am 10. Oktober nachgeholt werden.

Mehr über die Comboni-Missionare: https://comboni.de und https://comboni.de/newsletter

Seligsprechung Pater Philipp

Text: Michael Windisch

Auf diese Mitteilung haben viele in den Ellwanger Kirchengemeinden und darüber hinaus gewartet: Am 19. Juni 2021 veröffentliche der Pressesaal des Heiligen Stuhls, dass Papst Franziskus in einer Audienz den Präfekten der Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse, Kardinal Marcello Sameraro, bevollmächtigt hat, das Dekret über ein Wunder zu veröffentlichen, das der Fürsprache von Pater Philipp Jeningen zugeschrieben wird. Damit steht ein gut 100 Jahre dauernder Prozess zur Seligsprechung des „guten Pater Philipp“ vor dem Abschluss.

Allen, die dazu beigetragen haben, gilt ein herzliches Dankeschön. Schon heute freuen wir uns auf die Feier der Seligsprechung hier in Ellwangen, die weitaus mehr als ein kirchenrechtlicher Akt sein soll. Sie soll vor allem ein geistliches Ereignis werden, das entsprechend vorbereitet und begleitet wird, denn Pater Philipp hat auch mehr als 300 Jahre nach seinem Tod uns als missionarischer Kirche in der Welt von heute viel mitzugeben.

Einladung zum Katholikentag 2022 in Stuttgart

Unter dem Leitwort „leben teilen“ steht der 102. Deutsche Katholikentag. Er wird vom 25. bis 29. Mai 2022 in Stuttgart stattfinden.

Das Leitwort erinnert an den heiligen Martin von Tours in zweifacher Weise: Er hat mit dem Armen seinen Mantel geteilt und ist in ihm Christus begegnet; geboren im heutigen Ungarn und gewirkt im heutigen Frankreich, verbindet seine Verehrung Menschen in verschiedenen Ländern.

„Das Motto des Katholikentages 2022 passt optimal zu unserer Diözese mit dem Heiligen Martin als Patron. Für uns Christen ist das Teilen gelebte Nächstenliebe - die vor der eigenen Haustür beginnt und sich über die ganze Erde erstreckt. Mir persönlich liegen die Themen Weltkirche und globale Gerechtigkeit sehr am Herzen. Sie werden ein Schwerpunkt-Thema sein beim Katholikentag in Stuttgart“, so Bischof Dr. Gebhard Fürst.

Kinderseite

Text: Martina Schaupp

Kirchenmaus

Petra braucht Urlaub. Mit ihrem gepackten Koffer steht sie in der Kirche und wartet auf den Bus. Doch die beiden Bilder von ihr sind nicht gleich. In das rechte Bild haben sich elf Unterschiede hineingemogelt. Findest du sie?

Bild: Daria Broda, www.knollmaennchen.de In: Pfarrbriefservice.de

Urlaub in den Ferien. Wo auch immer. Dazu passt prima der irische Segenswunsch: Segen der Felsen mit dir, Segen des Meeres mit dir, Segen des Windes mit dir, Segen des Wassers mit dir, Segen der Felsen mit dir, Segen der Sterne mit dir.

Friedhof bei St. Wolfgang

Text und Foto: Martin Aurnhammer

Nach fast 25 Jahren hat Waldemar Renn seine Tätigkeit als Friedhofsmitarbeiter beendet. Am 1. Februar ist er in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Nach seinem Stellenantritt am 1. August 1996 bei der Gesamtkirchengemeinde umfasste sein Aufgabenbereich das Öffnen und Schließen von Gräbern, Rasen mähen, Hecken schneiden, Wege richten, Bäume fällen und Winterdienst. Alle seine Aufgaben verrichtete er sehr gerne. Im Ruhestand hilft er weiterhin als Sargträger bei Beerdigungen aus und wenn sonst Not am Mann ist. Engelbert Weber, früherer Friedhofsleiter, hat seit Anfang des Jahres seine Tätigkeit als Sargträger beendet. Beiden Mitarbeitern danken wir ganz herzlich für ihre Dienste.

Neues vom Friedhof:

An der Südostseite (Grenadierstraße) wurde ein neuer Zugang geschaffen, so dass man vom Parkplatz direkt in den Bereich des Friedhofs gelangt, der zwischen der Aussegnungshalle und den Betriebsgebäuden liegt.

Das Katholische Verwaltungszentrum Ellwangen

Text: Roland Herzog Verwaltungsleiter

Das Katholische Verwaltungszentrum Ellwangen (KVZ) ist seit dem Jahr 2001 die Nachfolgeorganisation der bis dahin wirkenden Verwaltungsaktuariate tätig. Die Trägerschaft lag damals bei der Katholischen Gesamtkirchengemeinde Ellwangen und hatte den Diözesanen Auftrag, die in ihrem Zuständigkeitsbereich liegenden Landkirchengemeinden im Altdekanat Ellwangen, Teilen des Altdekanats Neresheim, aber auch die Kirchengemeinden der Gesamtkirchengemeinde Ellwangen zu betreuen.

Als Kernaufgaben steht das Finanzwesen, so die Erstellung von Haushaltsplänen und Rechnungsabschlüssen und die Betreuung in Finanzfragen neuer Art wie zum Beispiel der Einführung der Umsatzbesteuerung im Bereich der Kirchengemeinden.

Weiterhin ist das KVZ zuständig für die Abwicklung von Baumaßnahmen der Kirchengemeinden, die immer mehr Fach- und Koordinationsaufgaben beinhalten, was von den zuständigen Personen mehr und mehr Aufwand und Verantwortung erfordert. So werden vom KVZ Fachleute in besonders individuellen Wissensbereichen hinzugezogen z.B. bei Orgelbaumaßnahmen, Glockenreparaturen, die üblicherweise nicht bis ins letzte Detail bei herkömmlichen Architekten abzubilden sind.

Der Personalbereich im KVZ wickelt jährlich rund 1.100 Personalfälle der Kirchengemeinden ab, die hauptamtliches Personal (Kindergärten, Mesner, Friedhofspersonal usw.), aber auch ehrenamtliches Personal betreffen. Ein Bereich, der auch im KVZ immer mehr an Gewichtung erfährt, ist die Kinderbetreuung. So hat sich im Laufe der zurück-liegende Jahre der Betrieb von Kinder-tageseinrichtungen hier dahingehend professionalisiert, dass seit dem Jahre 2014 sogenannte Kindergartenbeauftragte Verwaltung angesiedelt wurden, die fachlich dazu ausgebildet sind, um Fragen zur Betreuung, zum Arbeitsrecht und anderen Kindergarten-Themen sachgerecht zu behandeln.

Das Verwaltungszentrum Ellwangen betreut in den vorgenannten Bereichen 42 Kirchengemeinden und 29 Kindergärten.

Der Wandel in der Katholischen Kirche hat aber auch innerhalb des KVZ und seinen Aufgaben nicht Halt gemacht und so stellt sich das Team hier fortwährend neuen und weiteren Herausforderungen.

Die Umsatzbesteuerung von Kirchengemeinden, die Umstellung des Haushaltskassen- und Rechnungswesens von der Kameralistik auf die Doppik sind nur

einige Bereiche die hier lediglich stichwortartig erwähnt seien.

Ein Meilenstein in der Geschichte des Verwaltungszentrums ist dessen Abtrennung von der Gesamtkirchengemeinde und der direkten Angliederung an die Diözese Rottenburg-Stuttgart zum 1. Januar 2021.

Mit diesem Trägerwechsel ging folgerichtig auch die Loslösung der Tätigkeit der Gesamtkirchenpflege vom Verwaltungszentrum zur Gesamtkirchengemeinde über. Die Stelle des Gesamtkirchenpflegers wurde ausgeschrieben und wird nun personell eigenständig besetzt werden.

Roland Herzog

Marco Guse

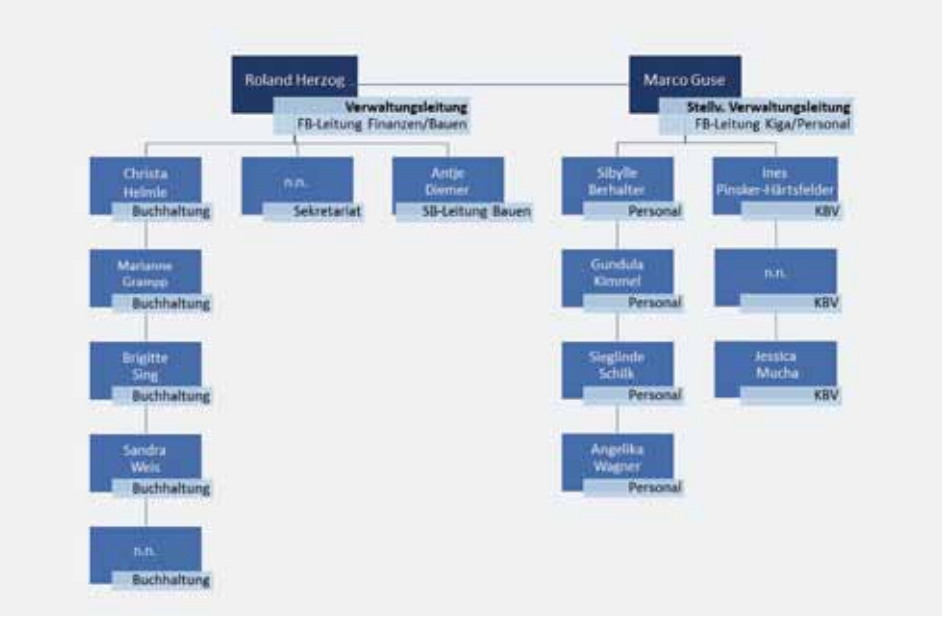
Ebenso seit dem 1. Januar 2021 ist Roland Herzog als Verwaltungsleiter verantwortlich für das Verwaltungszentrum, bisher tätig beim Regierungspräsidium Stuttgart und dort im Amt der stellvertretenden Leitung der Landeserstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge, Ellwangen. Er wird unterstützt von seinem Stellvertreter, Marco Guse, der gleichzeitig Fachbereichsleiter Personal und Kindergarten ist und bis zuletzt Kämmerer der Gemeinde Stödtlen, zuvor aber auch bereits im KVZ Schwäbisch Gmünd tätig war.

Das Team im Verwaltungszentrum ist mittlerweile auf 16 Personen angewachsen und dessen Struktur ist der unten stehenden Übersicht zu entnehmen.

Wichtige Ansprechpartner für das Personal des Verwaltungszentrums sind die Kirchpflegerinnen und Kirchenpfleger in den Gemeinden, die auch stets auf aktuellem Informationsstand sind. An dieser Stelle der herzliche Dank an diese Frauen und Männer, die hier tatkräftig und tadellos die Geschäfte zumeist ihrer Heimatgemeinden führen. Sie und all die ehrenamtlich tätigen Menschen in den Kirchengemeinderäten zusammen mit ihren Pfarrern und pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind der Kitt im Gefüge unseres kirchlichen Wesens, das stets gehegt und gepflegt werden muss.

Nur so kann der verwaltungsmäßige Hintergrund hinter dem Verkündigungsauftrag der Pfarrer und Pastoralmitarbeiter gestützt werden. Diese Tätigkeit draußen in den Kirchengemeinden und im Verwaltungszentrum und auch im Verbund aller dieser genannten Stellen ist nur möglich, wenn sie Hand in Hand, stets offen, ehrlich und vertrauensvoll stattfindet. Dafür arbeiten wir im Verwaltungszentrum und dafür sagen wir an alle, mit denen wir zusammenarbeiten dürfen ein herzliches „Vergelt's Gott."

Katholisches Verwaltungszentrum Ellwangen – Organigramm



Stand: 22.06.2021

Diözese Rottenburg-Stuttgart

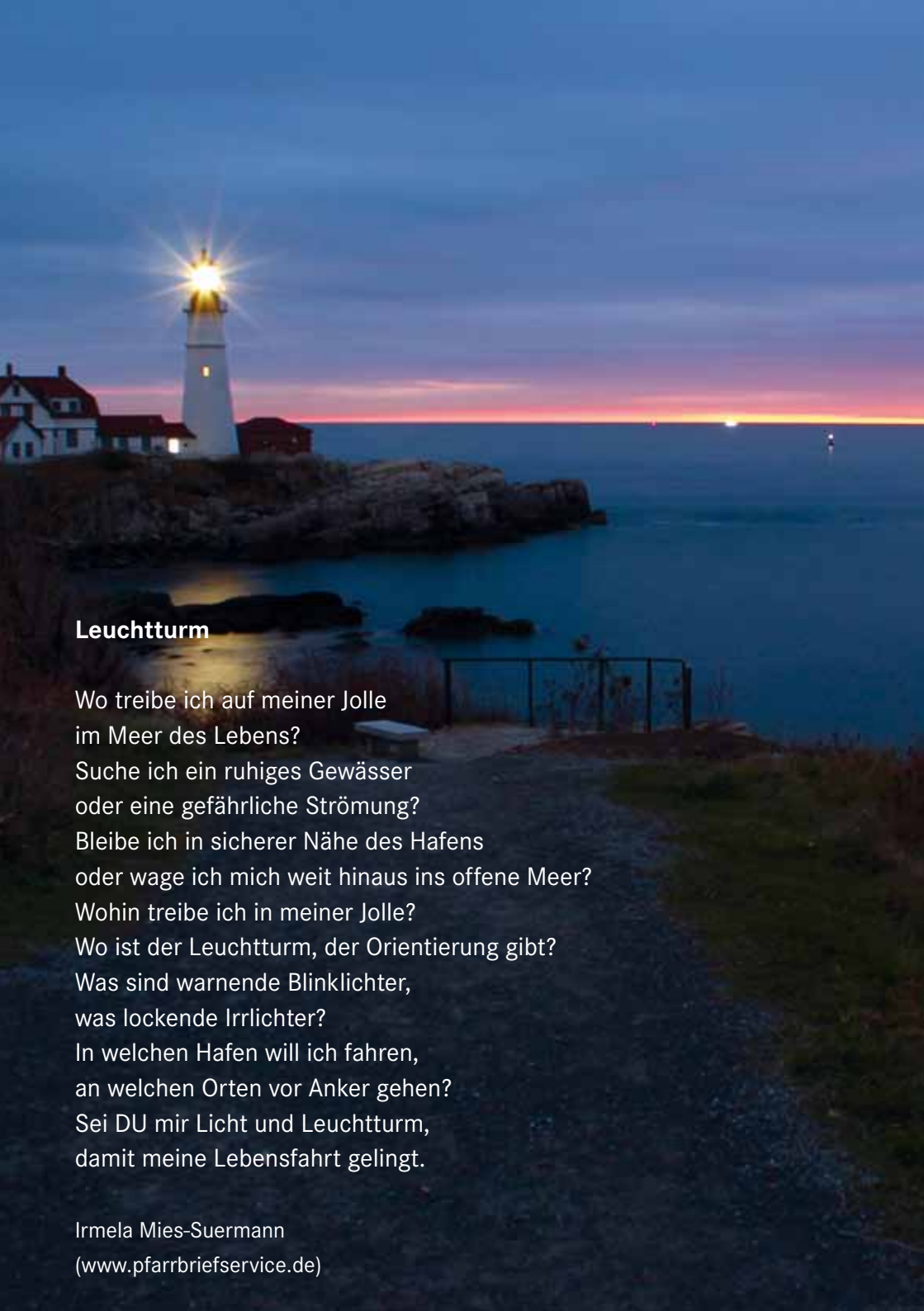
Impressum

Herausgeber:
Katholische Gesamtkirchengemeinde
V.i.S.d.P.:
Pfarrer Michael Windisch
Priestergasse 11
73479 Ellwangen/Jagst

Telefon 07961/35 35
Telefax 07961/29 45

StVitus.Ellwangen@drs.de
http://se-ellwangen.drs.de/

Gestaltung: Ulrike Brenner



Leuchtturm

Wo treibe ich auf meiner Jolle
im Meer des Lebens?
Suche ich ein ruhiges Gewässer
oder eine gefährliche Strömung?
Bleibe ich in sicherer Nähe des Hafens
oder wage ich mich weit hinaus ins offene Meer?
Wohin treibe ich in meiner Jolle?
Wo ist der Leuchtturm, der Orientierung gibt?
Was sind warnende Blinklichter,
was lockende Irrlichter?
In welchen Hafen will ich fahren,
an welchen Orten vor Anker gehen?
Sei DU mir Licht und Leuchtturm,
damit meine Lebensfahrt gelingt.

Irmela Mies-Suermann
(www.pfarrbriefservice.de)